

AUFGEKLÄRTE RELIGION

Denn *die* Aufklärung verhindert Gewalt

Haupt-Punkte

- Chance
- Zugang
- "Religion führt zu Gewalt."
- Die Aufklärung verhindert Gewalt
- Aufklärung verhindert Gewalt

Nachschrift des Referates von David Bollag durch LIPS (Uschi Nussbaumer)

Da ich mich als Kind für Fussball interessierte, könnte ich sagen, dass es sich für mich um ein Heimspiel im Institut für jüdisch-christliche Forschung handelt, denn ich bin seit mehr als 10 Jahren hier tätig. Ebenfalls vorausschicken möchte ich folgenden existentiellen Punkt: dass ich nämlich in Israel ansässig bin, hin- und herreise – wodurch sich eine gute Kombination für diese Konferenz ergibt.

Dass wir uns hier zum Thema der Verbindung von Religion und Gewalt treffen, ist sicherlich eine grosse Chance, die wir nutzen sollten. Ebenso ist es geboten, realistisch zu bleiben. Mindestens ebenso wichtig ist nämlich die Frage, wie die Umsetzung in die Praxis erfolgen kann. Es handelt sich um eine aus israelischer Perspektive tagtäglich sich stellende Frage, mit der es sich auseinanderzusetzen gilt. Es ist nicht klar, ob dies im Volk beginnen muss oder umgekehrt, bei Politikern oder sogar Theologen. Ebenso wenig klar ist, ob die Bemühungen von innen wachsen müssen, bei den Konfliktpartnern alleine, oder ob, wie aktuell, von aussen jemand kommen muss (US-Aussenminister Kerry), um zur Konfliktlösung zu gelangen.

Mit Überlegungen alleine ist das Problem sicher noch nicht gelöst, doch mögen sie einen Beitrag leisten. Ich freue mich daher, dass an dieser Konferenz drei Blickwinkel präsent sind – klar ist aber damit noch kein Frieden gestiftet.

Mein persönlicher, spezifischer Zugang ist an dieser Konferenz, obwohl ich in Israel ansässig bin, kein politischer, ich spreche hier nicht aus israelischer Perspektive, sondern aus jüdischer Sicht, als Theologe, jüdischer Geistlicher, Rabbiner.

Es scheint mir angebracht, hier in Luzern aus einer gewissen Distanz diese Chance, diese Möglichkeit wahrzunehmen, um das Problem, das in Schweiz sicher kein so existenzielles ist, mit der nötigen Neutralität und ‚Coolness‘ zu betrachten, in der sehr neutralen Schweiz, weitab von lebensbedrohenden, mit Angst verbundenen Situationen.

Wenn wir ehrlich sind bei der Betrachtung der Weltgeschichte, der Geschichte der Religionen, werden wir möglicherweise zum Resultat kommen, dass Religion zu Gewalt führt – ein Schluss, der gewiss nicht unangebracht ist. Wir finden eine ellenlange Liste von historischen Ereignissen, nur schon in der mehr oder weniger neueren Geschichte: 30-jähriger Krieg zwischen Katholiken und Protestanten. Oder Nordirland. Sicher, sehr häufig werden religiöse Positionen instrumentalisiert. Dennoch müssen wir der Frage der Verbindung von Religion und Gewalt nachgehen, und nicht darauf pochen, dass sie nichts damit zu tun hat. Es handelt sich m. E. nicht nur um Instrumentalisierung – der Krieg im Nahen Osten ist zu einem essentiellen Teil auch ein Konflikt zwischen Religionen. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass auch auf israelischer Seite Parteien (z.B. Siedler) am Konflikt beteiligt sind aufgrund ihrer Überzeugung, dass ihre Religion es befiehlt oder ihnen recht gibt. Deshalb sind wir hier, ein Abstreiten wird dem Thema der Konferenz nicht gerecht. Die Anschläge von 9/11 in New York waren zu einem ganz grossen Mass Teil einer religiösen Auseinandersetzung. Oder jetzt gerade die gegenseitige Metzelei in Zentralafrika zwischen Moslems und Christen.

Das Thema der Verbindung von Religion und Gewalt möchte ich hier theologisch angehen: Die direkte Verbindung zwischen Religion und Gewalt sehe ich darin, dass während sehr langer Zeit ein theologischer Partikularismus herrschte. Diese Position lässt sich durch 3 Punkte kennzeichnen: 1. Meine Religion ist die einzig richtige – in

der Folge wird sich eine direkte Verbindung von Religion und Gewalt nicht verhindern lassen. 2. folgt daraus: Wenn meine Religion die einzig richtige ist, einen ‚Heilsanspruch‘ für sich behauptet, dann sind alle anderen falsch. Aus diesem Grund haben andere Religionen kein Recht zu existieren. 3., der gefährlichste Punkt, die direkteste Verbindung: Wenn meine Religion die einzig richtige ist und andere kein Recht zu existieren haben, dann bin ich verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die anderen Religionen und ihre Gläubigen vernichtet werden. Dies ist die klarste, die direkteste Verbindung von Religion und Gewalt. Dies ist meines Erachtens die Problematik, mit der wir uns auseinanderzusetzen haben.

Ich möchte nun versuchen, eine Änderung vorzuschlagen, die m. E. notwendig ist, um diese Kombination Religion/Gewalt zu brechen. Diese Chance scheint mir im Begriff der Aufklärung zu liegen, genauer, in 2 Arten von Aufklärung: Einmal *die* Aufklärung (mit bestimmtem Artikel); damit ist eine geistesgeschichtliche Entwicklung gemeint, ein Zeitalter, das mit dem 18. Jhd. begonnen hat und hoffentlich Schritt für Schritt bis ins 21. Jhd. fortschreitet. Der Name Kant ist hiermit direkt verbunden; gemäss Kant gilt: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen.“

So sehr wir, vermutlich jede der drei monotheistischen Religionen, jede auf ihre Art, stolz darauf sind, von einer aufgeklärten Religion sprechen zu können, müssen wir uns doch darüber bewusst sein, dass im 18. Jhd. Aufklärung hingegen eine Herausforderung darstellte, die die Religionen nur sehr ungern angenommen haben. Es wäre ihnen lieber gewesen, die Aufklärung hätte sich nicht durchgesetzt; sie mussten sich jedoch der Herausforderung stellen. Es ergaben sich dadurch grosse innere Konflikte, die bis heute nicht abgeschlossen sind. Konflikte, die dazu kommen müssen, das schwierige Verhältnis Religion/Ratio ganz neu zu definieren. Bis anhin waren Religionen in ihrer Tradition gestützt auf Gott (nicht auf Menschen), Offenbarung (nicht auf Ratio), Bibel, Traditionen. Die Art und Weise, wie mit Fragen umzugehen sei, war, dass die Geistlichen, die Autoritäten der Religionen, und nur sie, die Autorität haben, die Fragen zu beantworten.

Jetzt, mit der Aufklärung, sind es nicht mehr nur sie, die Antworten dazu geben und das Recht dazu haben, sondern in gewisser Weise jeder Mensch; jeder hat auf seine Weise eine Ratio, die er anwenden darf, um die kritischen, neuartigen Überlegungen und Fragen zu beantworten. In diesem Kontext ist auch zu erwähnen, dass sich Prozesse der Säkularisierung eingestellt haben, Weltanschauungen, politische Systeme sich entwickelt haben, die bewusst nichts mehr mit Religion, mit Autoritäten zu tun haben wollen. Auch von der Demokratie ist hier zu sprechen: Es ist nicht mehr nur eine gewisse Schicht von Menschen, die auf absolutistische Art und Weise recht hat; sondern es ist das Recht der Mehrheit einer Bevölkerung, in einem bestimmten geografischen Gebiet zu entscheiden.

Zwei Nebenbemerkungen:

1. Bemerkung aus jüdischer Sicht, aus Sicht der jüdischen Geschichte: Wir Juden, auch die bzw. wir Juden in der Schweiz, sind sehr froh, dass sich die Aufklärung mit all ihren Konsequenzen durchgesetzt hat. Denn ein Ergebnis der Aufklärung war die Emanzipation der Juden in Europa, wodurch diese als gleichberechtigte Bürger auch hier in der Schweiz, wie in West-, Osteuropa und vielen anderen Ländern, akzeptiert wurden. In diesem Zusammenhang ist insbesondere Moses Mendelssohn zu

nennen. Bei einigen jüdischen Denkern wie beispielsweise Samson Raphael Hirsch, Rabbiner im 19. Jhd. in Deutschland, findet sich eine Beschreibung dieser Emanzipation, dieser Gleichberechtigung mit messianischen Tönen: Die endgültige Erlösung werde durch diesen Prozess der Aufklärung, nicht nur der Juden, sondern der Menschen allgemein, bewirkt.

Die 2. Nebenbemerkung hat fast paradoxen Charakter: Die Auseinandersetzung Ratio/Religion, als direktes Resultat der Aufklärung, hatte es schon in früheren Stadien der monotheistischen Religionen gegeben; in diesem Zusammenhang ist Maimonides zu erwähnen. Für ihn war die Auseinandersetzung an und für sich leicht, weil er der Überzeugung war, dass Ratio und Religion gleichzusetzen seien, da der Mensch von Gott als Ebenbild geschaffen, Ratio/Denkvermögen dem Menschen gegeben war, wie bei Gott. Die ‚Ratio‘ Gottes, den Menschen zu schaffen, führte dazu, dass diese Ratio auch den Menschen als Ebenbild kennzeichnete, per definitionem der Inhalt der Religion. Für Maimonides gab es keine Spannung, keinen Widerspruch zwischen Ratio und Religion, sondern sie waren identisch. Und alle Gesetze, die in der Bibel stehen, sind demzufolge auch rational begründbar, da Resultat der Anwendung von Gottes ‚Ratio‘; daher könne und solle sie von den Menschen nachvollzogen werden. Sicher ist es kein Zufall dass die Zeit, in der Maimonides lebte, auch bezeichnet wird als das ‚goldene Zeitalter‘ der jüdischen Geschichte in Spanien: Es herrschte ein reger Austausch, ein friedliches Zusammenleben von Juden und Moslems, die sich gegenseitig bereicherten.

Zurück zu der Aufklärung, die Gewalt verhindert. Der Prozess, mit welchem m. E. die Aufklärung Gewalt verhindern kann, ist folgender: Die Aufklärung behauptet auch (auf jüdischer Seite von Moses Mendelssohn stark vertreten): Die menschliche Ratio ist bei allen Menschen dieselbe, möglicherweise nicht betreffend Quantität, aber dennoch ist die Art und Weise, wie wir als Menschen denken, uns allen gemeinsam. Aus diesem Grunde sind wir als aufgeklärte Menschen also gezwungen, vom 1. Punkt abzuweichen, den theologischen Partikularismus zu verlassen, abzukommen von dem, was uns unterscheidet, um in Richtung Universalismus zu gelangen, zu dem, was uns alle verbindet.

Aus meiner spezifisch jüdischen Perspektive möchte ich nicht behaupten, das Resultat sei, dass die verschiedenen Religionen verschwinden; m. W. hat das Judentum zu keinem Zeitpunkt seiner Geschichte die Ansicht vertreten, dass das Judentum die einzige richtige Religion sei. Es gibt genug Raum, nicht nur geografisch, sondern vor allem theologisch gesprochen, auch für andere Religionen, d. h. dass dieser Universalismus nicht zu religiösem Monismus führen darf und muss, sondern zu einem Pluralismus auch der Religionen. Also nicht nur auf dem Gebiet der Politik oder Demokratie, in der jeder Bürger eines Landes das Recht hat, seine Meinung zu vertreten und Raum hat im System, sondern eben auch in Bezug auf Religionen. Es ist durchaus berechtigt, als Jude der Überzeugung zu sein, dass meine Religion richtig ist, für mich richtig ist – dass es aber dennoch geboten ist, dass andere Religionen Raum haben und sie den gleichen Anspruch haben dürfen, dass für sie ihre Religion richtig ist.

Das Judentum geht also davon aus, dass es unterschiedliche, mehrere Wahrheiten gibt auch in Bezug auf die Religion. Ein Vergleich zur Illustration, der in der Literatur immer wieder gemacht wird: Das Verhältnis von Universalismus und religiösem Pluralismus ist vergleichbar mit dem Verhältnis auf individueller Ebene, etwa das Verhältnis von uns Menschen als Teil einer grösseren Gemeinschaft/Gesellschaft

(Land, Firma, Universität, Fussballclub etc.), gleichzeitig, aber auch als Individuen und Angehörige einer Familie. Wir haben das Recht, am Ende des Tages z. B. uns von der Firma geradezu wortwörtlich abzuschliessen. Das eine widerspricht dem anderen nicht. Ich bin sozusagen nicht nur, sondern auch. Wir können noch einen Schritt weitergehen: Nicht nur schliessen sich diese Zugehörigkeiten nicht aus, sie bedingen sich sogar gegenseitig. Nur wenn es mir als Kind und Erwachsener möglich ist, meine Individualität zu entwickeln, habe ich die Chance, einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Gesellschaft wird genährt von Individuen und umgekehrt.

Dieses Referat möchte ich schliessen mit dem Gegenüberstellen der drei Punkte, die jetzt anders aussehen als vorher: Resultat des Universalismus und religiösen Pluralismus muss sein, dass auch andere Religionen für sich Anspruch erheben können, richtig zu sein und das volle, uneingeschränkte Existenzrecht zu haben. Meine Aufgabe ist es, zu lernen, andere Religionen zu akzeptieren, einen Weg zu finden, um neben oder miteinander leben zu können, als rationale Wesen miteinander verbunden. Aufklärung kann auf diese Weise Gewalt verhindern.

Aufklärung *ohne bestimmten Artikel* verhindert Gewalt: Aufklärung, die dadurch entsteht, dass sich Religionen gegenseitig kennenlernen, den anderen klar sehen, die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten. Mit dem Ziel, dass Respekt und Toleranz sich verbreiten. Angst abgebaut werden kann (in der Geschichte wurde auch viel Angst verbreitet). Dann wird auch der Kontakt und Dialog, werden Gesprächskommissionen einen Beitrag dazu leisten, Gewalt zu verhindern. Beim Erziehungsprozess im Rahmen der Aufklärung darf es keine Tabus, keine tabuisierten Fragen geben.

Als Rabbiner habe ich die Verpflichtung, das Wort zu ergreifen, wo eine Chance besteht, gehört zu werden. Deshalb habe ich die Einladung zu dieser Konferenz gerne angenommen.